

Emerging Markets wachsen in 2010 um 6,2 Prozent

Zinserhöhungen aufgrund von steigenden Inflationsrisiken erwartet

Die Schwellenländer werden nach Schätzung der HSBC in 2010 ein Wirtschaftswachstum von 6,2 Prozent erzielen, während das Wachstum in den entwickelten Ländern nur 1,9 Prozent erreichen wird. Die Emerging Markets werden damit wie im vergangenen so auch in diesem Jahr die Erholung der Weltwirtschaft anführen. Zu diesem Ergebnis kommt die HSBC in ihrem Jahresbericht Emerging Markets Insights 2010, der auf dem Emerging Markets Index (EMI) basiert. Allerdings weisen die Experten der HSBC in ihrem Report auf Inflationsrisiken hin, die zu Zinserhöhungen in verschiedenen Schwellenländern führen werden. So rechnen sie im ersten Quartal 2010 mit Zinserhöhungen in Korea und Taiwan; Brasilien und die Türkei werden im zweiten Quartal folgen. In Mexiko rechnen sie im dritten Quartal mit steigenden Zinsen. Russland könnte im letzten Quartal 2010 nachziehen.

Keine wirtschaftspolitische Abstimmung mit den entwickelten Ländern

Darüber hinaus werden viele Emerging Markets-Länder unterschiedliche Maßnahmen ergreifen, um ihre Währungen zu stabilisieren. Beispielsweise könnten sie nach brasilianischem Vorbild Kapitalkontrollen einführen, um einer Aufwertung ihrer Währung entgegen zu wirken. Die Maßnahmen der einzelnen Länder mögen sich stark unterscheiden, sie werden aber eine Gemeinsamkeit aufweisen: Sie werden unabhängig von den Entscheidungen in den USA oder Europa getroffen, so die Einschätzung der HSBC-Experten.

Dazu Stephen King, Chief Economist der HSBC: „In der globalen Wirtschaft haben sich die Machtverhältnisse verschoben. Man kann nicht mehr überzeugend argumentieren, dass die USA oder Europa der gesamten Weltwirtschaft die Agenda diktieren.“ 2009 werde als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem man das gesamte Ausmaß der Finanzkrise in den entwickelten Ländern erkannt habe und gleichzeitig Zeuge der Widerstandskraft der Emerging Markets wurde.

Starkes Wachstum in Asien und Brasilien, Erholung in Mexiko und Osteuropa

In ihrem Emerging Markets Insights-Report gehen die HSBC-Experten detailliert auf die Wachstumsaussichten der verschiedenen Emerging Markets-Regionen ein. Für Asien prognostizieren sie eine Fortsetzung des starken Wachstums, das von einer Stärkung der Inlandsnachfrage getrieben wird. Lokomotive der Region wird weiterhin China bleiben mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 9,5 Prozent.

Auch Brasilien wird in 2010 stark wachsen. Andre Loes, Chief Economist für Brasilien, rechnet mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 5,6 Prozent. Damit werde das Land wieder zu seinem Wachstumstrend vor Ausbruch der Finanzkrise zurückkehren. Mexiko, das zweite große lateinamerikanische Schwellenland, wurde aufgrund seiner engen wirtschaftlichen Verbindung zu den USA härter von der Krise getroffen als die anderen Länder Lateinamerikas. Aber auch hier ist mit einer deutlichen Erholung zu rechnen. Das Bruttoinlandsprodukt wird nach HSBC-Schätzung real um 3,6 Prozent zulegen.

Das Bild für Zentral- und Osteuropa ist gemischt. Die von HSBC in Zusammenarbeit mit Markit erhobenen Einkaufsmanager-Indizes deuten auf eine Erholung hin. Allerdings könnte diese an Schwung verlieren, da sich die Verbesserungen im Lagerzyklus und die fiskalischen Stimuli abschwächen.

Ausführliche Informationen können Sie dem Bericht HSBC Emerging Markets Insights 2010 entnehmen. Er beinhaltet Daten des HSBC Emerging Markets Index, der anhand der etablierten Daten der Purchasing Managers' Indizes (PMI) des globalen Finanzinformations-Dienstleisters Markit berechnet wird. HSBC gab im vergangenen Jahr die Partnerschaft mit Markit bekannt, um zahlreiche PMIs für die Schwellenländer zu erstellen.

Der HSBC EMI wird vierteljährlich veröffentlicht und ist unter:

www.hsbc.com/emergingmarketsindex erhältlich.

Der nächste HSBC Emerging Markets Index wird am 9. April 2010 veröffentlicht.

Kontakt

Dr. Christine Helbig
Telefon +49 211 910-1741
christine.helbig@hsbctrinkaus.de

Über HSBC Trinkaus

HSBC Trinkaus ist eine der führenden Privatbanken in Deutschland und Teil der weltweit operierenden HSBC-Gruppe. Mit rund 2.000 Mitarbeitern ist HSBC Trinkaus neben der Zentrale in Düsseldorf an sechs Standorten in Deutschland präsent und hat Zugang zum weltweiten Netzwerk der HSBC-Gruppe. Bei einer Bilanzsumme von 21,4 Mrd. Euro und 94,4 Mrd. Euro Funds under Management und Administration verfügt die Bank mit einem zuletzt im November 2009 bestätigten Fitch Rating von „AA“ über das beste Rating einer privaten Geschäftsbank in Deutschland. Die Kernzielgruppen bilden vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden. (Alle Angaben zum 30. September 2009.)

Hinweise für Redaktionen:

Alle unsere Presse-Informationen finden Sie auf der Homepage www.hsbctrinkaus.de unter der Rubrik „Wir über uns“ > „Presse“.

Über HSBC

Die HSCB Holdings plc, der Mutterkonzern der HSBC-Gruppe, hat ihren Hauptsitz in London. Die Gruppe betreut ihre Kunden weltweit aus rund 8.500 Niederlassungen in 86 Ländern und Territorien in Europa, im asiatisch-pazifischen Raum, in Nord-, Mittel- und Südamerika, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika. Mit einer Bilanzsumme per 30.6.2009 von 2.422 Mrd. US-Dollar gehört die HSBC zu den größten Bank- und Finanzdienstleistern der Welt. Weltweit ist die HSBC als "the world's local bank" bekannt. Weitere Informationen finden Sie unter www.hsbc.com.

Über Markit

Als einer der führenden Anbieter globaler Wirtschaftsdaten beschäftigt Markit über 1.200 Mitarbeiter in Europa, Nordamerika und Asien. Über 1.500 Finanzinstitutionen greifen bei operativen Handelsentscheidungen, Maßnahmen zur Risikominimierung und zur Einhaltung regulatorischer Bestimmungen auf die unabhängigen Markit-Services zurück.

Über Markit Economics

Markit Economics ist ein Spezialanbieter von Konjunkturumfragen und -indikatoren. Hierzu zählt auch der Einkaufsmanagerindex (PMI), der in insgesamt 26 Ländern und Schlüsselmärkten, inklusive der Eurozone und der BRIC-Wachstumsmärkte (Brasilien, Russland, Indien, China) auf Basis monatlich durchgeführter Umfragen für jedes dieser Länder berechnet wird. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die Einkaufsmanagerindizes bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den Einkaufsmanagerindizes keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung.